

# Ten Years of Dayton and Beyond

Internationale Bosnien-Konferenz 20.-21. Oktober 2005 CICG, Genf

**PADDY ASHDOWN · CARL BILDТ · MICHELINE CALMY-REY · MARRACK GOULDING · ADNAN TERZIC ·  
WOLFGANG PETRITSCH · CARLA DEL PONTE · OLLI REHN**

**Mit:**

**Dino Abazovic (Sarajevo), John B. Allcock (Bradford), Franz-Lothar Altmann (Berlin), Ivan Barbalic (Sarajevo), Bojan Bajic (Rudo), Judy Batt (Paris), Florian Bieber (Belgrade), Sdrjan Dizdarevic (Sarajevo), Svebor André Dizdarevic (Lyon), Vjekolsav Domljan (Mostar), Vedran Dzihic (Wien), Belma Ejupovic (Los Angeles), Jakob Finci (Sarajevo), Vladimir Gligorov (Wien), Pierre Hassner (Paris), Donald Hays (Washington, DC), Joseph Ingram (Genf), Seja Kameric (Sarajevo), Tony Killick (London), Mirza Kusljagic (Tuzla), Tihomir Loza (London), Bozidar Matic (Sarajevo), Predrag Matvejevic (Rom), José Maria Mendiluce (Madrid), Vreni Müller-Hemmi (Zürich), Manfred Nowak (Wien), James O'Brien (Washington, DC), Zoran Pajic (London), Zarko Papic (Sarajevo), Béatrice Pouligny (Paris), Jacques Rupnik (Paris), Christian Schwarz-Schilling (Berlin), Christophe Solioz (Genf), Hannes Swoboda (Wien), Vesna Terselic (Zagreb), Boris Tihi (Sarajevo), Rajko Tomas (Banja Luka), Osman Topcagic (Sarajevo), Theodor Winkler (Genf), Susan Woodward (New York)**

**Die Debatte wird von über 300 Experten geführt werden (in englischer Sprache).**



**Information und Anmeldung:**

**<http://www.bosnia2005.org> & [bosnia2005@bluewin.ch](mailto:bosnia2005@bluewin.ch)**

**TagesAnzeiger**  
**Bleiben Sie dran.**



Ausland

## **Rehn macht Bosnien Hoffnung**

Zum zehnten Jahrestag des Friedensvertrags von Dayton stellt Erweiterungskommissar Olli Rehn Sarajevo die Annäherung an Brüssel in Aussicht.

### **Von Marlène Schnieper, Genf**

Noch vor Ende Jahr sollte die EU Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit Bosnien-Herzegowina beginnen, innert dreier Jahre sollte eine Nato-Mitgliedschaft des Landes spruchreif sein. Das hofft der bosnische Ministerpräsident Adnan Terzic. Anlass zu so viel Optimismus hätten ihm jüngste Gespräche in Brüssel gegeben, erklärte Terzic am Donnerstag an einer internationalen Bosnien-Konferenz in Genf. EU-Erweiterungskommissar Olli Rehn äusserte sich ebenfalls zuversichtlich. Zwar sei die Union «ein wenig erweiterungsmüde», sagte er vor der Presse, die heutigen Mitgliedsländer seien aber willens, die Staaten des Westbalkans mit ins Boot zu ziehen. «Das liegt im Interesse der Stabilität und der Sicherheit Europas», betonte Rehn. Er erwarte, dass die EU-Kommission das Verhandlungsmandat für das Stabilisierungsabkommen «in den nächsten Tagen» erteile. Ein solches Abkommen gilt als erster Schritt zum EU-Beitritt.

### **Eigenverantwortung fördern**

Vor dem Plenum hatte Rehn jüngste Fortschritte etwa bei der Umsetzung einer Polizeireform begrüsst. Danach soll eine gemeinsame Polizeitruppe aus Bosniaken, Kroaten und Serben geschaffen werden. Der serbische Landesteil hat sich dem bisher widersetzt. Die EU indes macht diese Reform zur Bedingung für die Aufnahme von Verhandlungen. Mittlerweile haben ihr die Parlamente beider Landesteile wie auch das Bundesparlament Bosniens zugestimmt. «Das ist eine gute Nachricht», sagte Rehn, unterstrich jedoch, dass das Balkanland weitere Reformen anstrengen muss, um sich der EU anzunähern. Insbesondere empfahl er eine Straffung der Verfassung und den Abbau von bürokratischen Barrieren. Dabei, so sagte der EU-Kommissar, gehe es nicht darum, den bosnischen Bürgerinnen und Bürgern etwas wegzunehmen, sondern ihr Gemeinwesen so zu strukturieren, dass Zusammenarbeit nach innen und aussen erleichtert und Eigenverantwortung gefördert werde.

Im Dezember werden es zehn Jahre her sein, dass in Paris das Abkommen von Dayton unterzeichnet wurde. Es beendete den dreieinhalbjährigen Krieg in Bosnien. Wie wird aus dem oberflächlich befriedeten Land nun ein moderner Staat? Diese Frage steht im Zentrum des zweitägigen Treffens, das von der Vereinigung Bosnien-Herzegowina organisiert und von Deutschland, Österreich und der Schweiz unterstützt wird.

# Wendepunkt im Verhältnis Brüssels zu Bosnien

Die EU will Bosnien integrieren. Das freut die Bosnier und den Zivilverwalter Paddy Ashdown. Europa werde bald um ein Bijou reicher sein, verheisst er.

Von **Marlène Schnieper, Genf**

Nach dem Willen der EU-Kommission soll die Europäische Union mit Bosnien-Herzegowina Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen aufnehmen. Erweiterungskommissar Olli Rehn hatte diese Entwicklung am Donnerstag an der internationalen Bosnien-Konferenz in Genf in Aussicht gestellt (TA vom Freitag). Nun hat sich Rehns Versprechen über Nacht erfüllt. Darüber gerieten vor allem die Bosnierinnen und Bosnier an der Konferenz fast aus dem Häuschen. «Ich habe schon lange keine so gute Nachricht mehr gehört», frohlockte Jasmina Husanovic, die an der Universität in Tuzla Vorlesungen über kulturelle Vielfalt hält. «Es ist ein Wendepunkt», sagte Osman Topcagic, Direktor des Büros für Europäische Integration in Sarajevo.

Auch Paddy Ashdown, der Hohe Repräsentant der Internationalen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina, sprach von einem «historischen Moment». Zwar werde erst der EU-Ministerrat endgültig über die Aufnahme der Verhandlungen entscheiden, unterstrich Ashdown, «doch die richtigen Weichen hat die EU-Kommission nun gestellt». Topcagic, Mathematiker von Beruf, der schon als Botschafter Bosnien-Herzegowinas in Brüssel amtierte, hat klare Vorstellungen, wie es weitergehen soll: «Wenn der EU-Ministerrat den Assoziierungsgesprächen am 12. Dezember zustimmt», sagt er, «so werden wir am 14. Dezember in Paris noch das Zehn-Jahr-Jubiläum der Unterzeichnung des Friedens-

vertrags von Dayton feiern. Am 15. Dezember dann können wir uns an die Hausaufgaben machen, die uns die EU stellt.»

Ein Assoziierungsabkommen etabliert eine Freihandelszone und führt zu einer Annäherung des nationalen Rechts an EU-Standards. Es gilt als erster Schritt zum EU-Beitritt. Brüssel unterzeichnete bereits mit der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien und mit Kroatien einen solchen Vertrag. Kroatien habe die Verhandlungen dazu in sechs Monaten hinter sich gebracht, Mazedonien habe ein bisschen länger gebraucht. «Wenn wir klug sind und von den Erfahrungen der Nachbarn lernen», schätzt Topcagic, «so schaffen wir es auch in einem halben Jahr.»

## Das Schlimmste ist vorbei

Die letzten zehn Jahre seien für Bosnien-Herzegowina hart gewesen, sagte Ashdown, noch bleibe viel zu tun. Vor allem müssten die Einheimischen jetzt lernen, «dass ein Staat, der ihnen dienen soll, auf ihre aktive Teilnahme angewiesen ist». Das Schlimmste aber hätten die Bosnier hinter sich, meinte der Brite. «Jetzt hat ihr Land eine europäische Perspektive, und ich wette darauf, dass es eines Tages zu den Schmuckstücken der EU gehören wird.» Ashdown fand, es sei «eine besonders glückliche Fügung, dass die gute Nachricht aus Brüssel während dieser Konferenz in Genf eingetroffen ist».

Am zweitägigen Treffen waren rund 300 Leute versammelt, vor allem Politiker, Künstlerinnen, Forscher und junge Akademiker aus Bosnien selbst. Zehn Jahre nach Dayton wollten sie über die Zukunft des Balkanlandes diskutieren. In Dayton im US-Staat Ohio war im November 1995 ein Abkommen ausgehandelt worden, das in Bosnien-Herzegowina einen dreieinhalb-jährigen Krieg beendete. Der Friedensprozess von Dayton hatte im September 1995 am Uno-Sitz in Genf begonnen.